

Hoher Investitionsbedarf in Spitälern und Heimen

Sparen dank intelligentem Wassermanagement

Seit einigen Jahren finden in der ganzen Schweiz politische Diskussionen um Standort und Finanzierung der Spitäler statt. Die Ausgangslagen sind sehr unterschiedlich, die einzelnen Pflegeinstitutionen sehen sich mit verschiedenen Problemen konfrontiert. In Finanzierungsfragen gelten besonders bei den öffentlichen Spitälern regulatorische Vorgaben von Gemeinden, Kantonen und Bund. Giuseppe Mastrodomenico, Leiter Verkauf Schweiz bei Franke Water Systems AG, erklärt, wo das Sparpotenzial bei Sanitärinstallationen liegt.



Giuseppe Mastrodomenico,
Leiter Verkauf Schweiz,
Franke Water Systems AG

Herr Mastrodomenico, Investitionen in Gesundheitsimmobilien liegen zurzeit im Trend. An die Sanitärinstallationen denken Kapitalgeber eher nicht. Ein Fehler?

Giuseppe Mastrodomenico: «Wenn es darum geht, neue Spital- oder Pflegeheimbauten für die nächsten Generationen zu erstellen, müssen auch Auflagen an Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit der Objekte erfüllt werden. Im Fokus stehen vor allem Energieeffizienz und Umweltverträglichkeit. Hierzu kann Franke Water Systems mit seinen Lösungen einen grossen Beitrag leisten, um Betriebskosten einzusparen. Weil es sich um längerfristige Auswirkungen handelt, ist man gut beraten, auch bei Sanitäranlagen das Sparpotenzial zu erkennen und es bereits in der Planungsphase zu berücksichtigen. Der finanzielle Aufwand für unsere Lösungen ist je nach Installation in drei bis sieben Jahren amortisiert.»

Die Zimmer in den Spitälern und Heimen sind heute ja zunehmend mit Hotelunterkünften vergleichbar. Wie kann man da gleichzeitig an Betriebskosten sparen?

G.M.: «Bei den hohen Gesundheitskosten sind auf Patientenseite auch die Ansprüche an Komfort und Hygiene zu Recht gestiegen. Kaum einer möchte mehr in einem 6er Zimmer untergebracht werden. Darum sind Dienstleistungen rund um die eigentliche medizinische Versorgung für die Pflegeinstitutionen zu einem wichtigen Wettbewerbsaspekt geworden. Im Hinblick auf den Energiehaushalt können wir punkto Effizienz insbesondere im Umgang mit Wasser sehr viel beitragen. Mit dem richtigen Wassermanagement kann man das Optimum in Sachen Hygiene und Wasserbedarf herausholen.»

In welcher Hinsicht tragen Franke-Produkte im Sanitärbereich zu Effizienz und Komfort bei?

G.M.: «Wir sind ein Komplettanbieter. Wir verfügen nicht nur über Armaturenkompetenz,

sondern decken mit unserem Sortiment alle Anspruchsgruppen ab, auch die der Pflegeeinrichtungen. Beispielsweise sind unsere Ausstattungslinien «Contina» und «Rodan» speziell auf die Bedürfnisse der Patienten beziehungsweise Mitarbeitenden eines Spitals ausgelegt. Das Personal benötigt aufgrund von Hygienevorschriften spezielle Dispenser oder Armaturen für ihre Arbeit. Daneben sorgen zwei neue Produktlinien – Sanitärkeramik und Varius-Waschtische – für höchste Hygiene, Ästhetik und Funktionalität in den Waschräumen.»

Wie lautet Ihre Antwort auf die Frage, ob man ein Spitalgebäude sanieren oder neu bauen soll?

G.M.: «Dazu kann ich keine allgemeingültige Aussage machen. Mit dem Einsatz von «Aqua 3000 open» fällt diese Frage aber kaum ins Gewicht. Es handelt sich um ein intelligentes Wassermanagementsystem, das sich problemlos in bestehende Gebäudeleittechniken integriert und im Baukastenprinzip modular erweiterbar ist. Wassermengen, Spülintervalle, automatische

Investitionen in zweistelliger Milliardenhöhe

In den 70er Jahren hat man massiv ins schweizerische Spitalwesen investiert. Aber während die Gesundheitskosten seither ständig gestiegen sind, wurden Investitionen in Spitalimmobilien im Verlauf der letzten 20 Jahre stark vernachlässigt. Heute sind viele Bauten am Ende ihres Lebenszyklus angelangt und müssen saniert oder neu gebaut werden.

Der diesjährige Kongress Immohealthcare vermeldet, dass in den kommenden Jahren bei öffentlichen Spitälern Investitionen von bis zu 20 Milliarden Franken anstehen. Der Löwenanteil entfällt auf Neubauprojekte, aber auch die Sanierung von bestehenden Gebäuden ist eine zu prüfende Alternative. Dies besagt die Untersuchung «Gesundheitswesen Schweiz 2013 – der Spitalmarkt im Wandel» von Credit Suisse Global Research. Gemäss dieser Studie ist der infrastrukturelle Nachholbedarf in der Nord- und Ostschweiz besonders gross.



Für die Bedürfnisse einer Pflegeeinrichtung bildet die Kombination aus den Ausstattungslinien Contina und Rodan eine massgeschneiderte Lösung.

Hygiene auf leichte Art

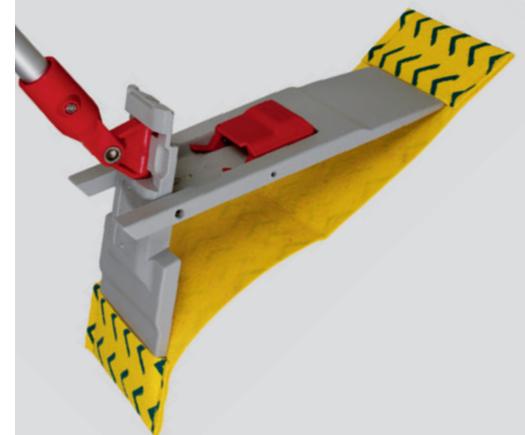
Medi Wish



- verhindert Keim- und Bakterienwachstum
- dauerhaft antibakterielles Tuch*
- keine Geruchsbildung

* 50 Waschgänge bis 95°C, Institut Hohenstein geprüft

Fast Wish



- Einwegmopp mit reinigungsaktivem Profil
- sehr gute Flüssigkeitsaufnahme
- passend für alle Klapphalter 40 und 50 cm



«Aqua 3000 open» integriert sich problemlos in bestehende Gebäudeleittechniken, dabei ist die Trinkwasserhygiene stets gewährleistet.

Reporting- und Zusatzfunktionen sind individuell einstell- und programmierbar. Bei Neubauten oder Totalsanierungen lässt sich dieses intelligente Sanitärsystem natürlich von Grund auf planen. Wenn das Gebäude ausgebaut werden muss, wächst «Aqua 3000 open» um die entsprechenden Module mit. Somit entfällt längerfristig eine Neuanschaffung der gesamten Sanitärinstallation, weil man die bestehende Infrastruktur mit Zusatzmodulen erweitern kann. Dies dürfte nicht nur für Spital- und Heimbetreiber als Nachrüstlösung interessant sein.»

Wie sieht es in der Zukunft mit Krankheiten wie Legionellen aus?

G.M.: «Dank der fortschrittlichen Gesundheitsversorgung und den modernen medizinischen Errungenschaften steigt die durchschnittliche Lebenserwartung der Menschen, aber auch

die Anfälligkeit auf Krankheiten. Die Aspekte Gesundheit und Hygiene, beziehungsweise deren Erhaltung, werden künftig immer wichtiger. Jährlich sterben weltweit Tausende von Menschen an den Folgen der Legionellose. Betroffen sind nicht nur ältere oder gesundheitlich geschwächte Leute, sondern auch Kinder, Jugendliche oder Sportler, also alle Altersgruppen. Auch in der Zukunft wird es weiterhin Legionellen im Wasser geben. Die durch sie verursachten Todesfälle sind aber vermeidbar. «Aqua 3000 open» kontrolliert beliebig viele Sanitärarmaturen zentral und führt thermische Desinfektionen und Hygienespülungen automatisch durch. Es minimiert den Wasser- und Energieverbrauch und maximiert die Hygiene. Somit stellt es die Balance her zwischen Ökologie und Ökonomie sowie zwischen Planung und Betrieb. Dabei ist die Trinkwasserqualität stets gewährleistet.»